
Modigliani. Moderne Blicke
27. April – 18. August 2024
Museum Barberini, Potsdam

Pressekonferenz: Donnerstag, 25. April 2024, 11 Uhr
Museum Barberini, Potsdam

Mit:

- Christiane Lange, Direktorin, Staatsgalerie Stuttgart
- Ortrud Westheider, Direktorin, Museum Barberini

Inhalt der Pressemappe:

- Pressemitteilung
- Gliederung der Ausstellung
- Daten und Fakten
- Digitale Angebote, Veranstaltungen, Vermittlung
- Ausstellungskatalog
- Pressebilder
- 150 Jahre Impressionismus
- Ausstellungsvorschau 2024

Im Anschluss an die Pressekonferenz führen Ortrud Westheider, Direktorin des Museums Barberini, und Christiane Lange, Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart, durch die Ausstellung.

W-LAN im Museum:
Barberini_Gast, ohne Passwort

Bildmaterial zum Download:
[museum-barberini.de/de/presse](https://www.museum-barberini.de/de/presse)

Pressekontakt:

Achim Klapp, Carolin Stranz, Marte Kräher, Valerie Maul
Museum Barberini
Museen der Hasso Plattner Foundation gGmbH
Humboldtstr. 5–6, 14467 Potsdam
T +49 331 236014 305 / 308
presse@museum-barberini.de
www.museum-barberini.de

Potsdam, 25. April 2024

Modigliani. Moderne Blicke
27. April – 18. August 2024
Museum Barberini, Potsdam

Mandelförmige, blicklose Augen haben Modiglianis Stil unverkennbar gemacht. Mit ihrer stoischen Noblesse sind seine Portraits und Akte Ikonen der Moderne. Wie Frida Kahlo und Pablo Picasso provoziert Amedeo Modigliani Abwehr und Bewunderung. Sein früher Tod förderte die Legendenbildung. Nur wenige seiner Werke befinden sich in deutschen Sammlungen, *Modigliani. Moderne Blicke* ist die erste Ausstellung in Deutschland seit fünfzehn Jahren. Sie revidiert das Image von Modigliani, indem sie ihn als Künstler zeigt, der seinen Blick auf die emanzipierte Frau richtet. Die Ausstellung versammelt 56 Portraits und Akte Modiglianis im Dialog mit 33 Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Künstlerinnen und Künstlern wie Gustav Klimt, Jeanne Mammen, Pablo Picasso, Natalja Gontscharowa, Egon Schiele und Paula Modersohn-Becker. Die internationalen Leihgaben stammen unter anderem aus der Albertina, Wien, dem Centre Pompidou, Paris, dem Musée de l'Orangerie, Paris, der Nahmad Collection, der Phillips Collection, Washington, D.C., der Pinacoteca Agnelli, Turin, der Tate, London, dem Courtauld Institute of Art, London, und dem Metropolitan Museum of Art, New York.

Modigliani als Chronist der *femme moderne*

Lange Zeit wurden Modiglianis Darstellungen von Frauen als Ausdruck des männlichen Voyeurismus betrachtet. *Moderne Blicke* bewertet das Frauenbild des Malers neu und zeigt ihn als Chronisten eines erstarkenden weiblichen Selbstbewusstseins in den Jahren vor und während des Ersten Weltkriegs. Modigliani portraitierte emanzipierte Frauen mit Kurzhaarfrisur und Männerkleidung – darunter Künstlerinnen, Schriftstellerinnen, Modeschöpferinnen –, bevor die Maler der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren den neuen Frauentypus der *femme garçon* ins Bild setzten. Auch Modiglianis Akte sind vor dem Hintergrund neu zu bewerten. Mehr als die Nacktheit provozierte die ungewohnte Unabhängigkeit, die sich in den schlanken Körpern der Portraitierten und in der Souveränität ihres Ausdrucks äußerte.

„Erstmals distanziert sich eine Ausstellung von dem Image Modiglianis als dem Alkohol zugeneigten Frauenheld. Wir waren erstaunt, wie wenig dieses in den 1950er Jahren etablierte Klischee in der Forschung zu seinem Werk hinterfragt wurde,“ erklärt Christiane Lange, Direktorin der Staatsgalerie Stuttgart und Kuratorin der Ausstellung.

„Am Museum Barberini werfen wir bei jeder Ausstellung einen neuen Blick auf vermeintlich bekannte Themen und Künstlerinnen oder Künstler. Mit *Moderne Blicke* zeigen wir, dass der Maler seine Modelle nicht zu Objekten degradierte, sondern im Gegenteil in einem von Gleichberechtigung geprägten Verhältnis zu ihnen stand,“ ergänzt Ortrud Westheider, Direktorin des Museums Barberini und Kuratorin der Ausstellung.

Modigliani wuchs in einem jüdisch liberalen, französisch-italienisches Elternhaus auf. Nach seinem Kunststudium in Venedig und Florenz ging er 1906 nach Paris. Im avantgardistischen Umfeld von Montmartre und Montparnasse portraitierte er Galeristen, Freundinnen und Künstlerkollegen wie Pablo Picasso, Chaïm Soutine und Diego Rivera. Mit Aktgemälden löste er bei seiner ersten Einzelausstellung in den Räumen der Galeristin Berthe Weill 1917 einen Skandal aus.

„Modiglianis Werke gehören zu prominenten Herzstücken von Museen und Sammlungen. Es freut uns, dass es dank des Vertrauens und der Großzügigkeit der leihgebenden Institutionen und Sammler gelungen ist, eine so große Zahl an Schlüsselwerken des Künstlers in Potsdam präsentieren zu können,“ erklärt Ortrud Westheider.

Erstmals im europäischen Kontext

Nach der letzten Modigliani-Schau in der Bonner Kunsthalle im Jahr 2009 ist *Moderne Blicke* die erste Ausstellung, die dem Künstler seit 15 Jahren in Deutschland gewidmet wird. Konzipiert mit der Staatsgalerie Stuttgart, wo sie im vergangenen Winter zu sehen war, versammelt die Schau 56 Werke, die Modigliani zwischen 1907 und 1919 in Paris schuf.

Die Ausstellung zeigt die künstlerische Entwicklung des Malers: Bildnisse seines avantgardistischen Freundeskreises, dynamische Zeichnungen von Tänzerinnen, frühe Aktzeichnungen fernab traditioneller Körperbilder, Portraits von *femmes garçonnés*, monumentale Aktgemälde in ungewohnter Nahsicht, androgyn wirkende Portraits mit überlangem Hals.

Erstmals weitet eine Modigliani-Ausstellung den Blick über Paris hinaus und betrachtet sein Schaffen im Kontext der Kunstentwicklung in Europa. Im unmittelbaren Vergleich mit Modiglianis Werken zeigen 33 Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen von Paula Modersohn-Becker, Egon Schiele, Gustav Klimt, Wilhelm Lehmbruck und Ernst Ludwig Kirchner, wie eine junge Künstlergeneration europaweit das Bild des Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts neu formulierte.

Provenienzforschung für das Ausstellungsprojekt

Im Zusammenhang mit Ausstellungen über Amedeo Modigliani kam es immer wieder zur Aufdeckung von Fälschungen von Werken des Künstlers. *Moderne Blicke* zeigt ausschließlich Gemälde, die in dem unumstrittenen, 1971 von Ambrogio Ceroni erstellten Catalogue Raisonné verzeichnet sind. Grundlage für die Auswahl der Papierarbeiten war das Verzeichnis von Osvaldo Patani. Da beide Verzeichnisse Lücken aufweisen, wurden bei allen Exponaten die Provenienzen recherchiert und neue Erkenntnisse gewonnen, die im begleitenden Katalog dokumentiert sind.

48 Leihgeber aus zwölf Ländern

Die Leihgaben stammen unter anderem aus der Albertina, Wien, dem Centre Pompidou, Paris, dem Courtauld Institute of Art, London, dem Musée de l'Orangerie, Paris, der Phillips Collection, Washington, D.C., der Pinacoteca Agnelli, Turin, der Pinacoteca di Brera, Mailand, dem Metropolitan Museum of Art, New York, und der Tate, London.

Zur Ausstellung erscheint ein 256-seitiger Katalog im Prestel Verlag mit Beiträgen von Flavio Fergonzi, Cécile Girardeau, Carolin Heinemann, Peter Kropmanns, Nathalie Lachmann, Christiane Lange, Victoria Noel-Johnson, Beate Söntgen, Jens-Henning Ullner und Ortrud Westheider.

Eine Ausstellung des Museums Barberini, Potsdam, und der Staatsgalerie Stuttgart, unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Italienischen Republik in Deutschland.

Ankunft in Paris. Künstlerinnen und Künstler am Montmartre

1906 beendete Modigliani sein Kunststudium in Venedig und bezog sein erstes Atelier in Paris. Er lernte viele Avantgardekünstler kennen, darunter Pablo Picasso. Im Jahr darauf traf er den Arzt Paul Alexandre. Dieser wurde Modiglianis erster Sammler. Zusammen mit seinem Bruder Jean stellte er befreundeten Künstlern ein Haus in Montmartre zur Verfügung, das sich bald mit Modiglianis Gemälden füllte. Photographien zeigen die Brüder Alexandre mit Künstlern beim Schachspiel im Garten oder in Verkleidung für den Ball der École des Beaux-Arts. Modigliani schuf Portraits seines ersten Pariser Freundeskreises, zu dem auch viele Künstlerinnen gehörten. In Kolorit und Zeichnung erinnern die Bildnisse an gleichzeitig entstandene Werke von Pablo Picasso und Gustav Klimt.

Revuetheater und moderner Tanz. Scènes de la Bohème parisienne

In seinen ersten Jahren in Paris besuchte Modigliani die Bühnen des Montmartre, etwa das Theater Gaîté-Rochechouart. Paul und Jean Alexandre begleiteten den Künstler zu den Vorstellungen. Die Zeichnungen, in denen er die Bewegung der Tänzerinnen einfing, erinnern mitunter an Plakatentwürfe von Henri de Toulouse-Lautrec, der bereits früher in den gleichen Etablissements zeichnete. Bewegungsstudien weisen auf Modiglianis Interesse für den modernen Tanz, der die Revueshows ablöste. Die Tänzerinnen traten ohne Tutu und Corsage, in antikisierender Toga, luftigen Gewändern oder fast nackt auf. Modigliani hielt ihre Erscheinung in dynamischen Zeichnungen fest, die ein neues, schlankes Körperideal dokumentieren.

Körperbilder. Modiglianis frühe Aktzeichnungen im Kontext

Modigliani, der in Florenz und Venedig traditionelles Aktzeichnen gelernt hatte, befreite sich unter dem Einfluss der zeitgenössischen internationalen Moderne von den Vorgaben der Akademie. Die kantigen Silhouetten seiner gezeichneten Akte weisen Parallelen zu denen Egon Schieles auf. Die Geschwindigkeit, mit der Modiglianis Aktstudien entstanden, erinnert an Experimente im schnellen Zeichnen von nackten Körpern in Bewegung, wie sie auch die deutschen Expressionisten, inspiriert von Auguste Rodins Aquarellen, praktizierten. Im Bestreben, traditionelle Körperbilder der akademischen Kunst zu überwinden, beschäftigten sich Künstler wie Modigliani und Picasso mit der außereuropäischen Kunst.

Kosmopoliten. Modiglianis Zirkel in Montparnasse

Während des Ersten Weltkriegs entstanden Modiglianis Freundschaftsbilder als Manifestation einer Künstlergemeinschaft frei von nationalistischem Denken. Mit dieser Serie setzte er nicht nur einer Gruppe experimentierfreudiger Künstler der Avantgarde ein Denkmal, die sich in ständigem Austausch befand, sondern begründete auch seinen unverwechselbaren Stil: Er erfasste das Gegenüber in konfrontativer Frontalität, stellte es flächig und linear vereinfacht dar. Wie kubistische Gemälde vereinen seine Portraits mehrere Perspektiven. Der Blick der Portraitierten richtet sich oft – durch pupillenlose Augen – nach innen und gleichzeitig nach außen.

Verschmelzung der Gegensätze. Zeichnungen für einen Tempel der Schönheit

Für seine vor dem Ersten Weltkrieg entstandenen Skulpturen ließ sich Modigliani von den frühen Kulturen anregen. Karyatiden – die weiblichen Trägerfiguren der griechischen Kunst – inspirierten ihn ebenso wie die Objekte der ägyptischen Sammlung des Louvre. Darüber hinaus nahm er Einflüsse außereuropäischer Kulturen auf, die er im Musée d'Ethnographie du Trocadéro in Paris studierte. Diese dienten ihm nicht dazu, sexualisierende oder dämonisierende Assoziationen auszulösen – wie zuvor bei anderen Künstlern geschehen –, sondern wurden Teil seines „Tempels der Schönheit“.

La Garçonne. Die maskuline Frau

Unter die Künstler am Montparnasse mischten sich zahlreiche Malerinnen, Bildhauerinnen, Modeschöpferinnen und Schriftstellerinnen verschiedener Nationalitäten. Paris ermöglichte ihnen einen unkonventionellen, unabhängigen Lebensstil. Modigliani erfasste in seinen Portraits das neue Frauenbild der *femme garçon* (burschikose Frau), das sich zur gleichen Zeit nur bei Malerinnen wie Jeanne Mammen oder Émilie Charmy findet und danach erst wieder in der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren. Mit seinen Bildnissen wurde Modigliani zum Chronisten eines neuen Selbstbewusstseins von Frauen, die während des Ersten Weltkriegs in vielen Bereichen der Gesellschaft Verantwortung übernahmen.

Moderne Blicke. Akt und Emanzipation

In seinen Aktdarstellungen kombinierte Modigliani Tradition und Moderne: Die Posen erinnern an Venusdarstellungen der italienischen Renaissance, führen jedoch moderne Frauenfiguren vor Augen. Wie vor ihm Paula Modersohn-Becker und zu seiner Zeit Émilie Charmy arbeitete er mit Bildanschnitten und Nahaufnahmen. Bei seiner ersten und einzigen Einzelausstellung 1917 in der Galerie Berthe Weill führten Modiglianis Aktgemälde zu einem Skandal. Dabei schockierten die Zeitgenossen möglicherweise weniger die Nacktheit als vielmehr die dem Schönheitsideal der *femme garçonne* entsprechenden schlanken Körper und die selbstbewussten Blicke der Dargestellten, die eine damals ungewohnte Unabhängigkeit der Frau zum Ausdruck brachten.

Zuflucht im Süden. Helle Farben, stille Gesten

1918 verließ Modigliani mit anderen Künstlern das von deutschen Truppen bedrohte Paris und suchte in Südfrankreich Zuflucht. Seine Galeristen Paul Guillaume und Léopold Zborowski unterstützten ihn dort. Die vierzehn Monate währende Trennung von der Pariser Kunstszene bedeutete eine Zäsur. Im lichtvollen Süden hellten sich die Farben seiner Portraits auf. Er traf dort Pierre-Auguste Renoir, und seine frühe Begeisterung für die Portraits von Paul Cézanne lebte wieder auf. Modigliani malte sein Gegenüber nach wie vor frontal und flächig, doch das Konfrontative wich einer stillen Zurückhaltung. Seine Portraits sind von reservierter Kühle wie bei Gustav Klimt oder vermitteln existentielle Unsicherheit wie in Egon Schieles Kinderbildern. Zurück in Paris verstarb Modigliani Anfang 1920 an Tuberkulose.

Laufzeit:	27. April – 18. August 2024
Adresse:	Museum Barberini, Alter Markt, Humboldtstraße 5–6, 14467 Potsdam
Öffnungszeiten:	Mo, Mi–So 10–19 Uhr Für Kindergärten und Schulen nach Anmeldung Mo–Fr (außer Di) ab 9 Uhr
Eintritt und Tickets:	Mo, Mi–Fr € 16 / € 10, Sa/So/Feiertage € 18 / € 10 Freier Eintritt unter 18 Jahren und für Schüler
Kuratorinnen:	Ortrud Westheider, Direktorin, Museum Barberini Christiane Lange, Direktorin, Staatsgalerie Stuttgart
Co-Kuratoren:	Nathalie Lachmann, Kuratorin, Staatsgalerie Stuttgart Jens-Henning Ullner, Staatsgalerie Stuttgart
Ausgestellte Werke:	89 Werke: 44 Gemälde, 42 Grafiken, 3 Skulpturen
Künstlerinnen und Künstler:	15 Künstlerinnen und Künstler: Amedeo Modigliani (1884–1929) Émilie Charmy (1878–1974) Natalja Gontscharowa (1881–1962) Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) Gustav Klimt (1862–1918) Wilhelm Lehmbruck (1881–1919) August Macke (1887–1914) Jeanne Mammen (1890–1976) Henri Matisse (1884–1929) Paula Modersohn-Becker (1876–1907) Pablo Picasso (1881–1973) August Rodin (1840–1917) Egon Schiele (1890–1918) Henri de Toulouse-Lautrec (1864–1901) Ossip Zadkine (1888–1967)

Leihgeber:	48 leihgebende Institutionen aus 12 Ländern, darunter: Albertina, Wien Belvedere, Wien Centre Pompidou, Paris Denver Art Museum Finnish National Gallery/Ateneum Art Museum, Helsinki Koninklijk museum voor Schone Kunsten Antwerpen Kunstmuseum Basel Kunstmuseum Bern Musée de l'Orangerie, Paris Musée Rodin, Paris Ohara Museum of Art, Kurashiki, Okayama Pinacoteca di Brera, Mailand Stadtmuseum Berlin Staatsgalerie Stuttgart Sprengel Museum, Hannover Tate, London The Courtauld, London The Metropolitan Museum of Art, New York
Ausstellungsfläche:	rund 1.000 qm
Ausstellungsdesign:	Gunther Maria Kolck, Hamburg, und BrücknerAping, Bremen

Social Media: #ModiglianiBarberini im #MuseumBarberini auf Facebook, Instagram, Twitter, YouTube

Digitale Begleiter: Die **Barberini App** ist der persönliche Begleiter vor, während und nach dem Museumsbesuch. Sie bietet Audioguides für den Museumsbesuch in Deutsch und Englisch als Tour für Erwachsene und für Kinder mit Kinderbegleittour, Raumtexte in einfacher Sprache, Serviceinformationen, Veranstaltungstipps sowie Videos mit Experteninterviews. Kostenlos erhältlich im App Store und bei Google Play. museum-barberini.de/app

Der **Barberini Prolog** stimmt auf die aktuelle Ausstellung ein. Als kompakte, multimediale Webseite gibt der Prolog einen Überblick über die Themen und Werke und ist geeignet zur Vorbereitung des Museumsbesuchs oder zur Weiterempfehlung der Schau. prolog.museum-barberini.de

In der **360°-Tour** auf der Website des Museums können die aktuelle Ausstellung und die Sammlung Hasso Plattner digital erkundet werden. Virtuell lässt sich von einem Ausstellungsraum zum anderen navigieren und durch die Zoom-Funktion jedes Bild im Detail betrachten. museum-barberini.de/de/mediathek

In der Videoreihe **Close ups** stellt das Kunst- und Vermittlungsteam des Museums Barberini Gemälde der Impressionismus-Sammlung vor und beleuchtet deren Entstehung, Formensprache und Rezeption. museum-barberini.de/de/mediathek

Im Gespräch mit Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern führt das **Expertenvideo** in das Thema der Ausstellung ein. Mit Cécile Girardeau (Musée de l'Orangerie, Paris), Victoria Noel-Johnson (Rom), Peter Kropmanns (Köln/Paris), Nathalie Lachmann (Staatsgalerie Stuttgart), Christiane Lange (Staatsgalerie Stuttgart), Beate Söntgen (Leuphana Universität Lüneburg), Ortrud Westheider (Museum Barberini, Potsdam).
museum-barberini.de/de/mediathek

Die **Impressionismus-Sammlung** online entdecken mit Video-Bildbesprechungen, gefilmten Rundgängen, Experten-Interviews, Künstlerbiographien.
sammlung.museum-barberini.de und
museum-barberini.de/de/mediathek/

Rahmenprogramm:

Lesungen, Yoga im Museum, Konzerte, Vorträge, Führungen, Workshops und barrierefreie Angebote: Ein vielfältiges Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm für alle Interessens- und Altersgruppen begleitet die Ausstellung. Das komplette Programm sowie aktuelle Ergänzungen und Neuigkeiten zu den Angeboten finden Sie auf unserer Website.
museum-barberini.de/de/kalender/formate



Modigliani. Moderne Blicke

Herausgegeben von Christiane Lange und Ortrud Westheider sowie Nathalie Lachmann, Michael Philipp und Daniel Zamani

Mit Beiträgen von Flavio Fergonzi, Cécile Girardeau, Carolin Heinemann, Peter Kropmanns, Nathalie Lachmann, Christiane Lange, Victoria Noel-Johnson, Beate Söntgen, Jens-Henning Ullner, Ortrud Westheider

Prestel Verlag, München 2023

Hardcover mit Schutzumschlag, 256 Seiten, 24 x 30 cm, 200 farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-7913-7708-7

Buchhandel € 45,00, Museumsshop € 39,90

Pressevorzugspreis am 25. April 2024 € 20

Inhalt

Katalogbeiträge

La Garçonne. Modiglianis androgyne Frauenbildnisse (Ortrud Westheider)

Welcher Skandal? Modiglianis Akte (Beate Söntgen)

Novo Pilota. Amedeo Modigliani und sein Galerist Paul Guillaume (Cécile Girardeau)

Berthe Weill. Ihre Galerie, ihre Künstler und die Modigliani-Ausstellung 1917 (Peter Kropmanns)

Moderne Gotik? Amedeo Modigliani und Wilhelm Lehmbruck (Nathalie Lachmann)

Ein neuer Klassizismus. Modigliani und die italienische Avantgarde in Paris 1906-1920 (Victoria Noel-Johnson)

Katalog der ausgestellten Werke

Ankunft in Paris. Künstlerinnen und Künstler am Montmartre

Körperbilder. Modiglianis frühe Aktzeichnungen im Kontext

Kosmopoliten. Modiglianis Zirkel in Montparnasse

Verschmelzung der Gegensätze. Zeichnungen für einen Tempel der Schönheit

La Garçonne. Die maskuline Frau

Moderne Blicke. Akt und Emanzipation

Zuflucht im Süden. Helle Farben, stille Gesten

Briefe, Kunsttechnologie, Biographie

„Die interessanten Personen leben für sich ...“ Der bisher unbekannte Briefwechsel zwischen Amedeo Modigliani und Ludwig Meidner (Peter Kropmanns)

Spotlight auf die kunsttechnologische Untersuchung: Modiglianis Aktgemälde der Staatsgalerie Stuttgart (Carolin Heinemann)

Amedeo Modigliani. Biographie (Jens-Henning Ullner)

Bitte beachten Sie: Alle zum Download angebotenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt, dürfen nicht verändert und ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung für die jeweilige Ausstellung verwendet werden. Die digitale Verwendung der Bilder ist nur mit einer Auflösung von maximal 72 dpi gestattet. Über Hinweise auf Veröffentlichungen und Belegexemplare freuen wir uns.

Download Werk- und Ausstellungsansichten: museum-barberini.de/de/presse



Amedeo Modigliani
Portrait einer Frau mit Schönheitsfleck, 1908
Kreide und Aquarell auf Papier, 36,7 x 31,3 cm
Privatsammlung
© Richard Nathanson, London



Amedeo Modigliani
Chaïm Soutine, 1915
Öl auf Holz, 36 x 27,5 cm
Staatsgalerie Stuttgart



Amedeo Modigliani
Sitzender Akt, 1916
Öl auf Leinwand, 92,4 x 59,8 cm
The Courtauld, London (Samuel Courtauld Trust)
© The Courtauld / Bridgeman Images



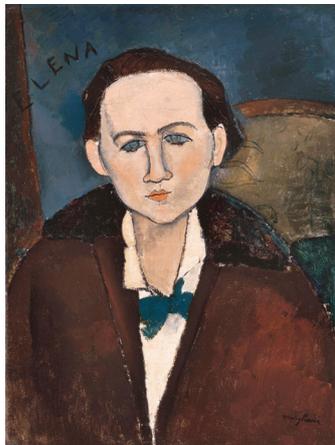
Amedeo Modigliani
Auf der Seite liegender Frauenakt, 1917
Öl auf Leinwand, 89,5 x 146,7 cm
Nahmad Collection



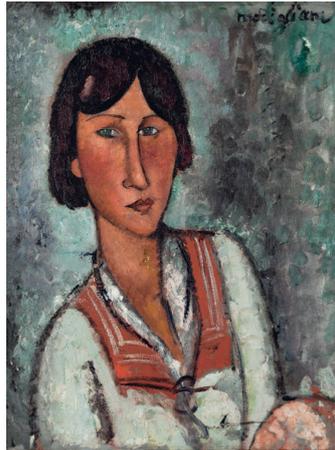
Amedeo Modigliani
Liegender Frauenakt auf weißem Kissen, 1917
Öl auf Leinwand, 60 x 92 cm
Staatsgalerie Stuttgart



Amedeo Modigliani
Mädchen mit einer gestreiften Bluse, 1917
Öl auf Leinwand, 92 x 60 cm
Nahmad Collection
© Christie's Images / Bridgeman Images



Amedeo Modigliani
Elena Povolozky, 1917
Öl auf Leinwand, 64,77 x 48,58 cm
The Phillips Collection, Washington, D.C.
© akg-images / Album



Amedeo Modigliani
Frauenbildnis, 1918
Öl auf Leinwand, 61 x 46 cm
Denver Art Museum Collection,
The Charles Francis Hendrie Memorial Collection
© Denver Art Museum



Amedeo Modigliani
Jeanne Hébuterne im gelben Pullover, 1919
Öl auf Leinwand, 93 x 54,5 cm
Ohara Museum of Art, Kurashiki



Émilie Charmy
Selbstbildnis, 1906/07
Öl auf Leinwand, 81 x 65 cm
Galerie Bernard Bouche, Paris
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024 / Galerie Bernard Bouche,
Paris



Gustav Klimt
Johanna Staude, 1917/18
Öl auf Leinwand, 70 x 50 cm
Belvedere, Wien
© akg-images / Erich Lessing



Jeanne Mammen
Skizzenbuch II, Blatt 38, 1910-1914
Bleistift und Aquarell auf Papier, 11 x 17,5 cm
Jeanne-Mammen-Stiftung im Stadtmuseum Berlin
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024 / Jeanne-Mammen-Stiftung
im Stadtmuseum Berlin / Dorin Alexandru Ionita, Berlin



Egon Schiele
Reinerbub (Bildnis Herbert Reiner), 1910
Öl auf Leinwand, 101 x 101,5 cm
Belvedere, Wien
© Heritage Images / Fine Art Images / akg-images

150 Jahre Impressionismus
Bis Ende des Jahres 2024
Museum Barberini, Potsdam

150 Jahre Impressionismus: Mit zwei Neuerwerbungen, einer Ausstellung, Symposien, Themenführungen, Workshops und Digitalprojekten feiert das Museum Barberini in diesem Jahr das Impressionismus-Jubiläum.

Mit **39 Gemälden von Claude Monet** sind außerhalb von Paris nirgends in Europa mehr Werke dieses Künstlers an einem Ort zu sehen. Das Museum Barberini in Potsdam zeigt dauerhaft die umfangreiche Sammlung impressionistischer und postimpressionistischer Gemälde des Museumsgründers Hasso Plattner: **113 Meisterwerke von 23 Künstlerinnen** und Künstlern wie Pierre-Auguste Renoir, Berthe Morisot, Alfred Sisley, Camille Pissarro, Henri-Edmond Cross und Paul Signac. Potsdam ist damit eines der weltweit wichtigsten Zentren impressionistischer Landschaftsmalerei.

Mit zahlreichen Aktivitäten feiert das Museum Barberini in diesem Jahr das 150. Jubiläum des Impressionismus, der 1874 mit der ersten der acht sogenannten Impressionisten-Ausstellungen in Paris begründet wurde. Vor 150 Jahren schlossen sich 30 Künstlerinnen und Künstler in Paris zusammen und zeigten vom 15. April bis 15. Mai 1874 im Atelier des Photographen Félix Nadar abseits der offiziellen Akademie-Ausstellungen ihre Werke. Zu diesem Künstlerkreis gehörten u. a. Claude Monet, Camille Pissarro, Paul Cézanne, Pierre-Auguste Renoir, Berthe Morisot und Alfred Sisley – Pioniere der französischen Moderne, die mit herausragenden Werken in der Sammlung Hasso Plattner vertreten sind.

Zum Auftakt des Jubiläumsjahres stellte das Museum Barberini im Januar 2024 **zwei Neuerwerbungen** vor: Claude Monets *Die Mühle von Limetz* (1888) und Camille Pissarros *Der Louvre, Morgen, Frühling* (1902) wurden Ende 2023 von der Hasso Plattner Foundation erworben und ergänzen als Dauerleihgaben der Stiftung die Sammlungspräsentation des Museums Barberini.

„Wir sind sehr glücklich, dass die Stiftung diese herausragenden Beispiele impressionistischer Malerei erworben hat. Mit diesen Ankäufen stärkt Potsdam seine Position als ein Sammlungsstandort, der die Landschaftsmalerei des französischen Impressionismus so konsequent nachvollziehbar macht wie kaum ein anderer,“ erklärt Ortrud Westheider, Direktorin des Museums Barberini.

„Die Erweiterung der Hasso Plattner Collection geht Hand in Hand mit der Planung zahlreicher Projekte, die auf dieser einzigartigen Sammlung aufbauen – darunter groß angelegte Sonderausstellungen zu Vlaminck, Pissarro und Signac. Unser Fokus

auf die großen Koloristen der französischen Moderne ist im Kontext des internationalen Impressionismus-Jahres 2024 besonders spannend,“ so Daniel Zamani, Kurator der Sammlung, Museum Barberini.

Im Lauf des Jubiläumjahres setzt das Museum Barberini durch unterschiedliche Projekte Akzente im Bereich des Impressionismus und Postimpressionismus:

Ab dem 14. September 2024 zeigt das Museum mit **Maurice de Vlaminck. *Rebell der Moderne*** die erste **Retrospektive**, die dem Postimpressionisten an einem deutschen Museum zuteilwird. Anhand von rund 70 ausgewählten Exponaten vermittelt die mit dem Von der Heydt-Museum, Wuppertal, konzipierte Schau einen Überblick über Vlamincks gesamtes malerisches Œuvre: von seinen ersten, zu Beginn des 20. Jahrhundert ausgeführten Kompositionen über seine von Cézanne und Picasso inspirierten Experimente mit dem Kubismus bis zu seinen letzten Landschaftsbildern, in denen er die Motive der Impressionisten in einer düster expressiven Malerei aktualisiert.

Am 15. und 16. Mai 2024 findet ein **Symposium** des Museums Barberini und der Humboldt-Universität zu Berlin statt, das die **Bedeutung des internationalen Impressionismus** beleuchtet. Ein weiteres **Symposium** bereitet am 22. Mai 2024 eine **Camille Pissarro-Retrospektive** vor, die 2025 am Museum Barberini in Potsdam in Kooperation mit dem Denver Art Museum zu sehen sein wird. Mit Camille Pissarro wurde ein Außenseiter zur Zentralfigur der Impressionisten. Der in der Karibik Geborene kam 1855 nach Frankreich, spürte den antiakademischen Aufbruch der Malerei und zog Gleichgesinnte an. Pissarro griff zudem den Pointillismus der Jüngeren auf und war der einzige Künstler, der an allen acht Impressionisten-Ausstellungen in Paris beteiligt war.

In **Führungen, Workshops und Lesungen** wird der Impressionismus das ganze Jahr über in Potsdam gefeiert. Einen neuen Zugang zur Sammlung bietet die akustische Performance *Music Walks* auf der Barberini App. Neue Video-Bildbesprechungen erweitern den Blick auf die Sammlung. Demnächst erscheint die englischsprachige Version des Podcasts *Monet – Zeiten des Umbruchs*, der für den Deutschen Podcast Preis nominiert ist.

Ale Termine finden Sie unter
www.museum-barberini.de

#150Impressionismus

Maurice de Vlaminck. Rebell der Moderne
14. September 2024 – 12. Januar 2025

Nach seiner Teilnahme am Pariser *Salon d'Automne* von 1905 wurde Maurice de Vlaminck zu einem führenden Vertreter der französischen Avantgarde. Wie kein anderes Mitglied der Fauvisten identifizierte er sich mit dem Attribut der Wildheit und propagierte das Image eines modernen Künstlerrebellen, der dem Regelwerk der Akademien resolut den Rücken gekehrt hatte. Zentrale Inspirationsquelle war das Werk Vincent van Goghs, dessen farbintensive Arbeiten er 1901 auf einer großangelegten Einzelausstellung in Paris kennengelernt hatte. Van Goghs Ausbildung als Autodidakt sowie sein heranreifender Mythos als verkanntes Künstlergenie stärkten die Identifikation, die auch für Vlamincks späteres Schaffen prägend sein sollte.

In Deutschland wurde Vlaminck früh als ein Wegbereiter der Moderne gefeiert. Auf der wegweisenden Ausstellung des Kölner Sonderbunds von 1912 war er mit sechs Werken prominenter vertreten als französische Kollegen wie Henri Matisse oder André Derain. Bereits 1929 widmete ihm die Galerie Alfred Flechtheim eine umfangreiche Einzelausstellung in Düsseldorf. Im Zuge des nationalsozialistischen Bildersturms wurden seine Arbeiten 1937 als „entartet“ verfemt und Gemälde aus dem Bestand deutscher Museen zwangsbeschlagnahmt.

Die Ausstellung in Potsdam und Wuppertal ist die erste postume Retrospektive, die Vlaminck an einem deutschen Museum zuteil wird. Anhand von etwa 70 ausgewählten Exponaten vermittelt sie einen weitläufigen Überblick über sein gesamtes malerisches Œuvre: von seinen ersten, zu Beginn des 20. Jahrhundert ausgeführten Kompositionen, über seine von Cézanne und Picasso inspirierten Experimente mit dem Kubismus, bis zu seinen letzten Landschaftsbildern, in denen er eine höchst individuelle Spielart des Spätimpressionismus entwickelte.

Ausgangspunkt für die Ausstellung in Potsdam ist die Sammlung Hasso Plattner, die über neun Arbeiten Vlamincks verfügt, darunter vier Schlüsselwerke aus seiner fauvistischen Hochphase. Zu den rund 40 internationalen Leihgebern gehören das Stedelijk Museum in Amsterdam, die Tate Modern in London, das Museo nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid, das Centre Pompidou und das Musée d'Orsay in Paris sowie das Metropolitan Museum of Art in New York und die National Gallery of Art in Washington, D.C.

Eine Ausstellung des Museums Barberini, Potsdam, und des Von der Heydt-Museums, Wuppertal, wo die Ausstellung vom 16. Februar bis zum 18. Mai 2025 zu sehen sein wird.